

ANMERKUNGEN

- 1) Es ist im Grunde derselbe Gedanke, den Th. Körner im 'Aufruf' ausführt:
 Was klagt ihr Mädchen, warum weint ihr Weiber,
 Für die der Herr die Schwerter nicht gestählt,
 Wenn wir entzückt die jugendlichen Leiber
 Hinwerfen in die Scharen eurer Räuber,
 Daß euch des Kampfes kühne Wollust fehlt?
 Ihr könnt ja froh zu Gottes Altar treten,
 Für Wunden gab er zarte Sorgsamkeit.
- 2) Ähnlich Valentin im Faust I zu Gretchen:
 Ich sag dirs im Vertrauen nur,
 Du bist doch nun einmal eine Hur,
 So sei's auch eben recht.
- 3) 549 τοῦδε γάρ cὺ κηδεμών. κηδεμών bezeichnet Handeln für jemand, nicht Fürsprache, wie Guhrauer (Progr. Wittenberg 1896) will.
- 4) Guhrauer a. a. O., der Antigones Schwesterliebe zu verteidigen sucht, hat diese Stelle gar nicht berücksichtigt.
- 5) Die furchtbare Härte und Unbarmherzigkeit Antigones tritt in volles Licht, wenn wir damit vergleichen, wie Sophokles in der Elektra diese gegen ihre Schwester Chrysothemis auftreten läßt. Auch hier weigert sich die Jüngere, an einem gefährlichen Unternehmen, das, abgesehen vom Rachezweck, ein Liebeswerk für einen teuren Toten bedeutet, teilzunehmen, aber ohne, wie Ismene es tut, ein Wort liebevoller Teilnahme für die Gefährdete zu äußern, welche sie vielmehr mit kühler Überlegenheit, ja mit Hohn, abfertigt, und deren Vorhaben sie als schlechthin unsinnig bezeichnet (El. 1022 f. 1024. 1034). Und doch antwortet die verzweifelte Elektra, die von Orests Tode niedergeschmettert nun auch den letzten Racheplan, nämlich ein Attentat auf Aigisthos, an dieser Ablehnung scheitern sieht, darauf nur mit dem resignierten Wort 'Das konnte ich mir denken' (1017) und hat für Chrysothemis' Verhalten nur die milden Tadelworte ἐξαμαρτάνειν 1039 und δαλία 1027.
- 6) Anders Bellermann: 'Wer die Braut ein schlechtes Weib nennt, beschimpft den Bräutigam'. Danach würde Ismene einen Tadel gegen Kreon aussprechen, der diesen noch mehr reizen müßte. Sie will doch aber das Gegenteil, nämlich ihn mit freundlichen Vorstellungen überreden, und dieser Absicht entspricht es, wenn sie ihn darauf aufmerksam macht, daß er nicht nur die Hoffnungen seines Sohnes zerstöre, sondern auch dessen Mitrecht verletze; daß sie ihn dabei nicht anredet, sondern den abwesenden Haimon anruft, mildert die Schärfe des Vorhalts.
- 7) Der Vers ist doppelsinnig; Kreon sagt damit auch 'sie ist schon so gut wie hingerichtet'.
- 8) Das Nibelungenlied bietet eine Parallele: Wenn Rüdiger auch nur einen Mann von den Burgunden töte, sei das Verlöbniß mit seiner Tochter aufgehoben, erklärt Giselher; Sippentreue geht über Bräutigamstreue.
- 9) Bellermanns Erklärung 'Diene ich auch dem Weibe, so werde ich mich doch nie zu einer schimpflichen Sache erniedrigen' scheint mir eine willkürliche Ergänzung vorzunehmen.
- 10) Bellermann nimmt in 577 eine Wiederholung des Todesurteils über Ismene an, kommt aber dazu durch eine gewaltsame Änderung des Textes. Er gibt 574 und 576 (allerdings der Überlieferung entsprechend) der Ismene, denn es wäre ungerechtfertigt, meint er, wenn diese verstummen sollte. Noch unangemessener wäre es, scheint mir, wenn sie die Frage 568 κτενεῖς γυμφεῖα τοῦ σεαυτοῦ τέκνου jetzt, nachdem sie barsch ab- und zur Ruhe verwiesen ist (573 ἄγαν γε λυπεῖς καὶ cὺ καὶ τὸ cὸν λέχος), mit andern Worten wiederholen würde. Die Übertragung von 576 δεδομέν', ὡς ἔοικε, τήνδε καθθανεῖν auf Ismene ist es dann, was dazu zwingt, die Antwort Kreons καὶ cοὶ τε κάμοι in καὶ cοὶ γε κοινήν zu verändern.

11) Die Verse 189f.

ἦδ' (nämlich ἡ χθών) ἔστιν ἡ αἰψζουσα, καὶ ταύτης ἐπι
πλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα

sind mehrdeutig. Bellermanns Übersetzung 'so lange das Staatsschiff, auf dem wir fahren, noch aufrecht segelt, erwerben wir uns unsere Freunde' ist mir nicht klar. Dem Wortlaut nach ist eine doppelte Deutung möglich, entweder '(nur) unter der Voraussetzung (und mit dem Ziel vor Augen), daß das Staatsschiff unverletzt bleibt, wollen wir uns Freunde erwerben' oder 'wenn das der Fall ist, finden wir (sicher) Freunde, kommen sie von selbst'. Im ersten Fall hätten wir nur eine Wiederholung des eben ausgesprochenen Satzes, daß Kreon einen Landesfeind nicht als Privatfreund haben wolle — eine Dublette, die selbst, wenn sie des Redenden breite Geschwätzigkeit charakterisieren sollte, lästig wäre. Die zweite Deutung dagegen gibt eine treffende gegensätzlich erweiternde Fortsetzung zu ἦδ' ἔστιν ἡ αἰψζουσα: 'Das Vaterland bewahrt alle Güter, und wenn es in Blüte steht, erwirbt es auch neue in Gestalt von Freunden dazu'.

12) So erfüllen die Götter selber die heilige Pflicht der Bestattung bei Niobes Kindern (II. XXIV 610 ff.), weil kein Mensch da ist ihr zu genügen.

13) Nach der ganzen Denkungsweise des Chors, der durchweg den Standpunkt der Subordination vertritt, muß er τὸ μὴ καλὸν als Widersetzlichkeit und Auflehnung gegen irgendeine höhere Macht begreifen. Ganz anders Antigone; für sie ist τὸ καλὸν das Handeln nach dem Gewissen, nach individuellem Maßstab, das Vollbringen des Ungewöhnlichen, Großen.

14) Der Ausdruck θεῶν ἔνορκον δίκην ist übrigens so unbestimmt, daß sein Inhalt nur aus dem Gegensatz zu χθών = πόλις erschlossen werden kann; als solcher Gegensatz können aber ebensowohl überstaatliche und internationale Abmachungen wie unterstaatliche, also private Verpflichtungen aufgefaßt werden; auf beide würde auch ἔνορκος passen, da in beiden Fällen das Recht erst durch besondere eidliche Bindung der Kontrahenten geschaffen wird.

15) Vgl. Horaz III 2, 26 ff.

16) Bellermann vermutet, φρενῶν ἐρινός beziehe sich auf Kreon. Mir scheint unmöglich, daß der loyale Chor Kreons nicht unberechtigten Zorn als Wahnsinn, Antigones ὀμότης aber bloß als λόγου ἄνοια bezeichnen soll.

17) Ein Unterschied zwischen παραβατόν und παραβατέον besteht für den Chor nicht. Der Durchschnittsmensch ist überzeugt, daß man das, was man aus Ohnmacht nicht tun kann, auch nicht tun darf, ohne sich einer Hybris schuldig zu machen. Die Heldin denkt darin entgegengesetzt.

18) Der Mythos von Pentheus deutet dagegen an, daß auch der Fluch Antigones

927 εἰ δ' οἷδ' ἀμαρτάνουσι, μὴ πλείω κακά
πάθοιεν ἢ καὶ δρώειν ἐκδίκως

in Erfüllung gehen kann.

19)

ὦ πρέσβυ, πάντες . . . | τοξεύετ' ἀνδρὸς τούτου, κοῦδὲ μαντικῆς
ἄπρακτος ὅμιν εἰμι, τῶν ὑπαὶ γένους
ἐξεμπόλημαι.

Die Ausleger beziehen πάντες auf die Seherzunft; dagegen spricht aber οὐδέ. Die Übersetzung 'Ihr Seher zielt alle auf mich, nicht einmal mit der Seherkunst laßt ihr mich in Ruhe', würde den unmöglichen Gedanken enthalten, als ob die Seher auch noch andere Mittel hätten, Kreon zu quälen. Das οὐδέ nötigt, dem πάντες einen allgemeinen Sinn unterzulegen, nämlich 'ihr alle, die ihr mir entgentretet, Antigone, Chor, Haimon, die Thebaner, versucht es, nachdem Bitten und Drohungen vergeblich gewesen sind, nun auch mit Anstiftung des Sehers zu falschen Prophezeiungen'. τῶν bezieht sich auf μαντικῆς, als ob dafür τέχνης μάντεων stände.

20) Dunkel ist der Schluß der Strafandrohung

1080 ἐχθραὶ δὲ πάσαι συνταράσσονται πόλει
ἄσων πάραματ' ἢ κύνες καθήγγισαν
ἢ θῆρες ἢ τις πτηνὸς οἰωνός.

Die Erklärer sehen darin einen Hinweis auf den Rachezug der Epigonen, wobei sie die Annahme zu Hilfe nehmen müssen, daß nicht nur Polyneikes' Leiche, sondern auch die der übrigen im Kampfe gefallenen Angreifer unbestattet liegen geblieben sei; den Zuhörern sei das bekannt, es sei also nicht anstößig, daß es im Drama nicht erwähnt wird. Aber das Drama darf nur aus sich selbst erklärt werden, und aus ihm lernen wir als Schuld Kreons nur das Edikt über Polyneikes und dessen Folgen kennen. Auch liegt in ἀθρησον, daß er

die Strafe mit eigenen Augen sehen soll, was auf die Erregung in Argos nicht paßt, geschweige denn auf den ein Menschenalter später erfolgenden Epigonenzug. Ich möchte daher so deuten: Der doppelten Schuld gegen Familie und Stadt wird auch eine doppelte Strafe entsprechen; als Familienhaupt soll Kreon den Tod von Sohn und Gattin (1079 ἀνδρῶν beziehungsweise γυναικῶν κωκύματα), als Stadtoberhaupt den Haß der gesamten Bürgerschaft (πάσα πόλις) erleben. Der Plural πόλις könnte darauf hinweisen, daß Polyneikes sowohl als Thebaner wie als Bürger von Argos anzusehen ist; im Hinblick auf letzteres mag ja zugleich eine Andeutung des kommenden Epigonenzuges vorliegen. — Wem das zu künstlich erscheint, der muß in den Worten eine allgemeine Lehre sehen, die Teiresias oder vielmehr der Dichter in das Publikum hinauspricht.

21) Bellermann will die entscheidende Wendung erst unmittelbar mit dem Beginn der Prophezeiung 1064 eintreten lassen. Aber ἀδικεῖν 1059 ist doch, was den Tadel gegen den Seher anbetrifft, der Höhepunkt an Schärfe und ἐμπολήσων τὴν φρένα 1064 nur eine vierte Wiederholung des ersten Tadels 1036 ἐξημπόλημαι, der auch 1047 (κέρδος) und 1055 (φιλάργυρον) vorgebracht wurde, ohne von Teiresias als entscheidende Beleidigung aufgefaßt zu werden. Bellermann stützt seine Meinung auf seine Deutung von 1062: Auf Kreons trotzige Aufforderung, Teiresias solle nur reden, aber das, wofür er nicht bezahlt sei (μὴ ἐπὶ κέρδει λέγων), antworte dieser, den Ausdruck κέρδος im Sinne von 'Heilbringendes' auffassend: ja, ich gedenke noch einmal, zum letzten mal, zu sagen, was Dir Heil bringt; damit drücke er eine letzte Warnung aus, und erst, nachdem diese schändliche verachtet sei, spreche er den Fluch aus. Aber nichts zwingt zu dieser Deutung. Das οὕτω, das Bellermann auf das positive ἐπὶ κέρδειν λέγων bezieht, läßt sich mit größerem Recht auf das negative μὴ ἐπὶ κέρδει λέγων beziehen: 'was ich nun sage, ist allerdings kein κέρδος für dich (τὸ δὲ κὸν μέρος). Demnach fasse ich 1061—1063 nur als Fortsetzung des Wortgeplänkels nach erfolgter Entscheidung.

TIFFEN® Gray Scale



- 1) Es ist im Grunde der
- 2) Ähnlich Valentin im I
- 3) 549 τοῦδε γὰρ τὸ κηδε
(Progr. Wittenberg 1896) will.
- 4) Guhrauer a. a. O., der
rücksichtigt.
- 5) Die furchtbare Härte t
wie Sophokles in der Elektra
die Jüngere, an einem gefährlich
Toten bedeutet, teilzunehmen,
zu äußern, welche sie vielmehr
schlechthin unsinnig bezeichnet
Orestes Tode niedergeschmetter
Ablehnung scheitern sieht, dar
für Chrysothemis' Verhalten n
- 6) Anders Bellermann: 'V
würde Ismene einen Tadel geg
das Gegenteil, nämlich ihn mi
sie ihn darauf aufmerksam ma
Mitrecht verletze; daß sie ihn
des Vorhalts.
- 7) Der Vers ist doppelstinn
- 8) Das Nibelungenlied bi
töte, sei das Verlöbniß mit sein
- 9) Bellermanns Erklärung
Sache erniedrigen' scheint mir
- 10) Bellermann nimmt in
eine gewaltsame Änderung des
Ismene, denn es wäre ungerech
scheint mir, wenn sie die Fra
zur Ruhe verwiesen ist (573 &
Die Übertragung von 576 δεδο
Antwort Kreons καὶ τοὶ τε κάου

ausführt:
r Weiber,
stählt,
er

hlt?

and, nicht Fürsprache, wie Guhrauer

acht, hat diese Stelle gar nicht be-

es Licht, wenn wir damit vergleichen,
ftreten läßt. Auch hier weigert sich
weck, ein Liebeswerk für einen teuren
evoller Teilnahme für die Gefährdete
abfertigt, und deren Vorhaben sie als
tet die verzweifelte Elektra, die von
ein Attentat auf Aigisthos, an dieser
ante ich mir denken' (1017) und hat
und δελία 1027.

beschimpft den Bräutigam'. Danach
hr reizen mußte. Sie will doch aber
dieser Absicht entspricht es, wenn
Sohnes zerstöre, sondern auch dessen
n Haimon anruft, mildert die Schärfe

o gut wie hingerichtet'.

ur einen Mann von den Burgunden
pentreue geht über Bräutigamstreue.
nisch doch nie zu einer schimpflichen

Ismene an, kommt aber dazu durch
der Überlieferung entsprechend) der
ollte. Noch unangemessener wäre es,
jetzt, nachdem sie barsch ab- und
andern Worten wiederholen würde.
ist es dann, was dazu zwingt, die